

Mit klaren Worten an der Basis gepunktet

Bundesarbeitsminister **Olaf Scholz** zu Gast bei den Dürener Sozialdemokraten. Herzlicher Beifall.

Düren. Die Argumentation kommt gerade heraus, die Sprache klingt klar, der Mensch wirkt fast schmucklos und feiert nicht sich selbst: Bundesarbeitsminister Olaf Scholz ist aus einem Holz geschnitzt, mit dem er bei seinen Genossen in der noch immer stark von der Arbeiterschaft geprägten Dürener SPD punkten kann. Das hat er auch – mit seinem Vortrag „Mit Sozialpartnerschaft die Krise meistern“ nebst anschließender Diskussion.

Mit der SPD-Landtagsabgeordneten Liesel Koschorreck, dem Bundestagskandidaten Dietmar Nietan, dem SPD-Bewerber um das Amt des Bürgermeisters, Henner Schmidt, und dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmer-Fragen (AfA), Peter Münstermann, präsentierte sich Scholz in den einstigen Fabrikhallen von Becker & Funck an der Binsfelder Straße.

Griffige Sätze

Vom Dürener Stadtverbandsvorsitzenden Ulf Opländer und Dietmar Nietan als Chef des Unterbezirks willkommen geheißen, geiz-

te der Gast aus Berlin nicht mit griffigen Sätzen. Was er für eine politisch zentrale Aufgabe hält – daran ließ der ehemalige Hamburger Senator nicht eine Sekunde lang Zweifel zu: „Die Sozialdemokratie darf sich nie mit Massenarbeitslosigkeit abfinden.“

Kritik an Spitzenmanagern

Wo für ihn die Ursachen dieser Massenarbeitslosigkeit liegen, benannte Scholz ebenso klar: „Die Arbeitslosigkeit steigt, weil sich einige massiv verspekuliert haben.“ So sei eine Krise entstanden, vor deren Folgen künftig nur ein auch von Politikern aller Parteien schon auf der Kandidatendiskussion des Katholikenrates der Region geforderter „Finanz-TÜV“ (unsere Zeitung berichtete) die Anleger schützen könne.

Freilich sei die Sozialpartnerschaft schon vorher und auf anderem Wege in Schiefelage geraten. Mit Blick auf Vergütungen und Salär von Spitzenmanagern meinte Scholz: „Die Gehaltssteigerungen der letzten Jahre sind so außerordentlich, dass sie mit Leistungssteigerung nichts zu tun ha-

ben können.“ Ausdrücklich bekannte sich der Minister zu den Hilfsmaßnahmen des Bundes für den in Not geratenen Autohersteller Opel, um kurz darauf zu einem der zentralen Sätze seiner rund einstündigen Rede zu kommen: „Kurzarbeit statt entlassen – das ist das, was unser Land jetzt braucht.“ Ein weiterer Kernsatz: „Qualifizieren statt entlassen – auch das ist ein Gebot mitten in der Wirtschaftskrise.“

„Niemanden fallen lassen“

In einer gerechten Gesellschaft müsse auch für Menschen mit Problemen und Brüchen in der sozialen oder schulischen Biografie Platz sein: „Wir dürfen niemand fallen lassen.“ Mehr Sozialpartnerschaft durch Bildung – auch das war ein Eckpfeiler in Scholz' sozialer Vision. Doch die enthielt noch mehr Elemente. Zum Beispiel: „Wir sollten garantieren, dass man mit einer Berufsausbildung das ganze Arbeitsleben bestreiten kann.“ Scholz benutzte deutliche Worte, die die Zuhörer in den alten Fabrikhallen mit herzlichem Applaus quittierten.



„Qualifizieren statt entlassen“, forderte Bundesarbeitsminister Olaf Scholz in Düren.